
Erster Brief.

Frankfurt, den 21. Okt. 1792.

Noch in der Mitternachtsstunde setze ich mich nieder, um mit dir ein Stündchen zu verplaudern, das vielleicht mancher am Busen einer Pais verschwelgt; mancher in süßen Träumen seinen Hoffnungen opfert, und sicher die größere Hälfte des Menschengeschlechts im Gefolge drückender Sorgen verwacht. Von alle diesem fühl' ich in dieser ruhigen Stunde nichts. Um mich her weht der Geist der Zufriedenheit, und in meiner Seele ist es so heiter, wie an jenem seeligen Frühlingmorgen, wo wir Hand in Hand am Blüthenaltar der guten Mutter Natur, den Bund deutscher Treu und Redlichkeit beschworen. Solche Augenblicke, lieber Wilhelm! halte ich gern vest. Man fühlt in ihnen den

H